

Institutsentwicklung 2002

R. Grabski

Das Jahr 2002 war insofern bedeutsam für die künftige Entwicklung des Institutes, als eine Reihe wichtiger Ereignisse zusammentrafen. Zum Ersten bestand das Institut in diesem Jahr 35 Jahre, was mit einer festlichen Veranstaltung würdevoll begangen wurde. Damit konnte öffentlich auf eine Traditionslinie verwiesen werden, in die sich die positive Entwicklung zu einer wissenschaftlich anerkannten Forschungseinrichtung in den Jahren nach der Wende einordnet. Dies war deshalb bedeutsam, da mit den Landtagswahlen 2002 in Sachsen-Anhalt sich auch ein politischer Wechsel vollzog. Der damit verbundene deutlich härtere Sparkurs betrifft natürlich auch die Arbeit des Institutes und hatte unmittelbare Auswirkungen, deren Umfang kaum abgeschätzt werden konnte.

Schließlich konnte der Versuchshallenkomplex nach umfassender Rekonstruktion zur uneingeschränkten Nutzung übergeben werden, wodurch sich die Arbeitsbedingungen und die Experimentiermöglichkeiten deutlich verbessert haben. Zeitgleich ging das zweite große Bauprojekt am Standort, das Ausbildungs- und Übungsgelände, in die Realisierung. Am Institut wurden bereits alte Gebäude und Anlagen abgerissen und parallel zum ersten auch der zweite Bauabschnitt begonnen. Dieser enthält mit dem Kernstück der Rauchgasentsorgung die neuen großtechnischen Anlagen des Institutes für Realbrandversuche. Die Umsetzung ging zügig voran, und zwar trotz Sparkurs im Land.

Andererseits war das Jahr im mancherlei Hinsicht aber auch schwer, wengleich Chancen aus äußeren Entwicklungen für das Institut genutzt werden konnten. Die Ereignisse vom 11. September 2001 berühren schließlich unmittelbar unseren Forschungsgegenstand. So haben wir mit einem Kolloquium begonnen, die Geschehnisse aufzuarbeiten und unsere Angebote für Forschungsleistungen zur Begegnung der Gefährdungen durch Terrorakte in Deutschland zu unterbreiten. In zahlreichen Gesprächen und Kontakten wurden Möglichkeiten ausgelotet, um neue Projektideen und deren Finanzierungsmöglichkeiten zu sondieren. Dabei gab es auch eine aktive Unterstützung durch das zuständige Fachreferat des sachsen-anhaltinischen Innenministeriums, insbesondere durch eine konstruktive, aber dennoch kritische Diskussion der Landesforschung im Wissenschaftlichen Beirat (WBI) des Institutes. Als ein Ergebnis mit praktischen Auswirkungen im Land wurde ein Thema "Reaktionsvermögen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Sachsen-Anhalt auf terroristische Anschläge" beauftragt, auf dessen Bearbeitung besondere Priorität gelegt wurde. Erste interessante Ergebnisse einer Analyse der äußeren Situation im Vergleich zu den Gegebenheiten im Land, durch eine umfangreiche Befragungsaktion ermittelt, liegen vor, worüber auf der Jahresdienstbesprechung des Innenministeriums mit den Vertretern der Landkreise und Feuerwehren bereits berichtet wurde.

Ein anderes Ereignis hat die Arbeit des Institutes unmittelbar berührt, die Jahrhundertflut im Sommer 2002. Sachsen-Anhalt war unmittelbar betroffen, auch das Institut, an einer wasserwirtschaftlichen Anlage gelegen. Ein Deichbruch in ca. 100 m Entfernung hat uns den Ernst der Situation direkt spüren lassen. Selbstverständlich haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes in die große Schar der Helfer eingereiht. Natürlich sind auch dem Institut Aufgaben bei der Hochwasserabwehr zugewiesen worden. Insgesamt waren aber die materiellen Schäden für die Forschung gering. Zügig konnten die Forschungsarbeiten nach Normalisierung der Situation wieder aufgenommen werden.

Einen Schwerpunkt bei der Institutsentwicklung bildete die Situation bei den Forschungsaufträgen, die wesentlich von der Anerkennung des Institutes in Wissenschaft und Praxis abhängt. Hier zeigten sich 2002 zwei Tendenzen. Das wissenschaftliche Renommee und die internationale Anerkennung sind deutlich gestiegen. Dafür lassen sich eine ganze Reihe von Indizien anführen. So wurden Auftragsmessungen für norwegische und dänische Kunden ausgeführt und aus Österreich gab es Interessenbekundungen für einen Auftrag. Dabei waren die modernen Messmittel am Institut, wie Phasen-Doppler-Anemometer und Infrarottechnik, von Interesse. Außerdem wurde aus China an das Institut der Wunsch herangetragen, ein Chinesisch-Deutsches Brandschutzforschungseminar in Heyrothsberge auszurichten. Dies ist nunmehr unter dem Titel "Joint Seminar on Fire Science and Engineering between China and Germany" gemeinsam mit dem State Key Laboratory of Fire Science, Hefei für 2003 in Vorbereitung. Außerdem wurde der Direktor in das internationale wissenschaftliche Komitee der Tagung "Wood and Fire Safety 2004", organisiert in der Slowakischen Republik, berufen. Enger haben sich auch die Kontakte zur "International Water Mist Association (IWMA)" gestaltet, die ihre Geschäftsstelle in die Räume des Institutes verlagert hat. Schließlich wurde an das Institut auch der Wunsch herangetragen, in einem neu konzipierten Masterstudengang "Sicherheit und Gefahrenabwehr" der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg durch Vorlesungen, Praktika und Betreuung der Abschlussarbeiten mitzuwirken.

Andererseits hat sich die Situation bei Auftragsforschungen verschärft. Dies ist die Hauptursache dafür, dass die Einnahmen des Institutes im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgegangen sind und damit der Landeszuschuss, nicht zuletzt auch wegen tariflicher Entwicklungen, weiter gewachsen ist. Allerdings haben die intensiven Bemühungen der letzten Jahre auch bereits 2002 erste Früchte getragen, wenn sich dies auch noch nicht in den Kennziffern niedergeschlagen hat. So wurden nach längerer Pause wieder mehrere größere fremdfinanzierte Aufträge erteilt, und es wurde planmäßig mit der Bearbeitung begonnen. Dies betrifft die physikalischen Aspekte der Wassernebelverfahren sowie die Suche nach anderen umweltverträglichen Ersatzlösungen für Halon. Dabei ist anzumerken, dass neben bewährten Partnern auch neue Auftraggeber (z. B. Deutsche Bundesstiftung Umwelt) gewonnen werden konnten. Intensiv sind weitere Projekte vorbereitet worden. Erfolgversprechend sind für 2003 geplante Untersuchungen zur Selbstrettung bei Tunnelbränden sowie zur Weiterentwicklung von ABC-Erkundern. Es zeichnet sich damit eine Entwicklung ab, die für 2003 auch finanziell sichtbare Erfolge bringen wird. Für 2002 wurde jedoch wegen des Auftragsrückganges zu Jahresbeginn schwerpunktmäßig besonderer Wert auf eine Intensivierung der Landesforschung und von Direktionsaufträgen gelegt, um so das Arbeitsvolumen am Institut voll auszuschöpfen. Erstmals wurden die Ergebnisse aus diesem Forschungsbereich in einem speziellen, öffentlichen Landeskolloquium mit den Praxisvertretern diskutiert.

Die folgenden Hauptkennziffern sollen die Finanzsituation durch die Auftragslage verdeutlichen. Im Jahr 2002 wurde insgesamt ein Rückfluss von Personalmitteln an das Land von **181.000 €** realisiert. Zusätzlich wurden **12.000 €** für eine befristete Drittmittelleinstellung zweckgebunden eingenommen. Aus sonstigen Kleinaufträgen, Prüfungen und Gutachten wurden **36.000 €** erwirtschaftet und an die Landeskasse abgeführt. Die Gesamteinnahmen aus fremdfinanzierten Forschungsaktivitäten belaufen sich auf **280.000 €**. Der Landeshaushalt lag mit **211.000 €** bei den Mitteln für Sachausgaben, Investitionen und Informationstechnik auf einem langfristig gesehen dramatisch zu nennenden niedrigen Niveau, vergleichbar mit dem des Vorjahres. Es bleibt die Entwicklung der nächsten Jahre abzuwarten, welche Konsequenzen sich daraus ergeben.

Neben der unmittelbaren wissenschaftlichen Arbeit ist das Institut 2002 verstärkt mit verschiedenen Landesaufgaben betraut worden. So wurde ein Themenleiter für 3 Monate an das Innenministerium abgeordnet, um ein Landesforschungsthema an die Erfordernisse einer Gesetzesnovellierung anzupassen. Intensiviert hat sich die Zusammenarbeit am Standort mit der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule (BKS) Heyrothsberge. Erstmals wurde ein Feuerwehr-Lehrgang gemeinsam konzipiert und 2002 viermal unter unmittelbarer Mitwirkung von Institutsangehörigen durchgeführt. Bei diesem Lehrgang zur Infrarottechnik im Feuerwehreinsatz handelt es sich um eine Neuheit, bei der Erfahrungen aus der Forschung mit praktischen Belangen verknüpft werden, was eine hohe Resonanz hervorgerufen hat. Außerdem wurde ein wissenschaftlicher Mitarbeiter zeitweilig abgeordnet, um die Einweisung in die ABC-Erkundungsfahrzeuge im Land zu unterstützen. Durch solche Aktivitäten kommt es zum unmittelbaren Know-how-Transfer, was für die Außenwirkung des Institutes wichtig ist. Eng zusammengearbeitet wurde an der Realisierung der gemeinsamen Baumaßnahme "Ausbildungs- und Übungsgelände". Bewährt hat sich auch hierbei wieder die einheitliche Verwaltung am Standort. All dies sind Elemente einer engeren Verzahnung beider Einrichtungen, die sich in neuer Qualität nach außen als Brandschutz-Kompetenzzentrum äußern kann.

Die Außenwirkung ist für das Institut von herausragender Bedeutung, um Forschungsprojekte auf den Weg bringen zu können und Erkenntnisse praxiswirksam werden zu lassen. Hier wurden die bewährten Formen weitergeführt, wie Homepage in Deutsch und Englisch, monatliche Fachkolloquien, Gestaltung der Landeszeitung "Feuerwehren in Sachsen-Anhalt", Fachpublikationen, Vorträge usw. Die Feuerwehrmesse FLORIAN fand erstmalig in Sachsen-Anhalt statt. Aus diesem Grunde hat sich das Institut mit einem eigenen Stand zur Infrarottechnik und mit zwei Fachvorträgen beteiligt. Damit wurde auch der Landesfeuerwehrverband als Schirmherr aktiv unterstützt, zu dem das Institut langjährige enge Beziehungen unterhält.

Wichtig ist auch die Mitwirkung in Fachgremien, die die Wirksamkeit des Institutes potenzieren. Zu nennen sind hier die Leitung des Technisch-Wissenschaftlichen Beirates (TWB) der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) sowie der stellvertretende Vorsitz dieser Vereinigung, die Mitwirkung in Fachreferaten der vfdb und des deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), die Vertretung im "International FORUM of Fire Research Directors" sowie die akademischen und sonstigen Gutachten, beispielsweise als Fachexperte für die Akkreditierung der Prüfstellen Schaumlöschmittel, Handfeuerlöcher, tragbare und fahrbare Feuerlöschgeräte. Auch die am Institut angesiedelte Prüfstelle für Strahlenschutz ausrüstung der Feuerwehren ist hier zu nennen. Aber es erfolgte auch die Beauftragung eines Promotionsgutachtens sowie die Betreuung und der Abschluss einer Diplomarbeit am Institut.

Zu den angenehmen Dingen gehören Dienstjubiläen. So konnte Herr Hartmann seine 25-jährige Zugehörigkeit zum Institut begehen. Das 35-jährige Bestehen des Institutes wurde mit der Übergabe der rekonstruierten Versuchshalle durch den Minister verbunden. Dies war Anlass, mit Partnern und Fachkollegen insbesondere aus der Region die Weiterentwicklung des Institutes und die damit verbundenen Probleme zu diskutieren und neue Horizonte zu eröffnen. Abschließend sei betont, dass 2002 ein Jahr mit Höhen und Tiefen für das Institut war. Die Entwicklung veranlasst uns aber, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Dies wird unterstrichen durch die Ergebnisse zahlreicher Arbeitsbesuche nach den Wahlen im Land, in denen klar wurde, dass die Probleme gelöst werden können, denn der Weg des Institutes ist richtig und findet die volle Unterstützung der Entscheidungsträger.